

# Einheit im Gegensatz



„Yin-Yang“ (Grasschrift)

## Yin und Yang in der chinesischen Medizin.

Von **Michael Niehaus**

*das Dao gebar das eine  
das eine gebar die zweizahl  
die zweizahl gebar die dreizahl  
aus der dreizahl wurde die vielzahl  
der dinge vielzahl  
getragen vom Yin, umfungen vom Yang  
geeint werde sie durch den allumfassenden Krafthauch  
(Übersetzung von Ernst Schwarz)*

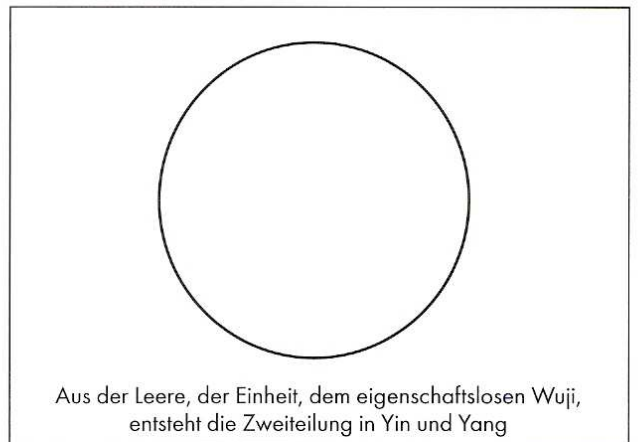
Die chinesische Medizin ist fest im daoistischen Denken verankert, und eine zentrale Stelle zum Verständnis der daoistischen Philosophie ist dieses 42. Kapitel des Daodejing (Tao Te King) von Laozi (Lao-Tse). Die schlichten Zeilen sind die Quintessenz des chinesischen Denkens und eine Hinführung zum Dao, zu Yin und Yang, Wandlung und dem allumfassenden Krafthauch, dem Qi.

Das Dao ist der Urgrund des Kosmos, die Einheit, die sich selbst erschuf. Das Dao an sich ist jenseits von Raum und Zeit, es ist eigenschaftslos, unsichtbar, unerkennbar, unbe-

greiflich und für den Verstand nicht faßbar. Die einzige Erfahrung, die wir vom Dao haben, ist die mythische Intuition, die unio mystica. Doch eine solche Erfahrung läßt sich nicht mitteilen. Sie läßt sich sprachlich nur andeuten und erahnen. Daher fällt es uns so schwer, eine Vorstellung davon zu bekommen, was das Dao ist.

Das Wort „Dao“ ist ein unübersetzbares Urwort, das tief in der chinesischen Volksseele verwurzelt ist. Ihm liegt der Glaube und die Erfahrung zugrunde, daß es ein kontinuierliches Ordnungsprinzip hinter allen Veränderungen und Wandlungen gibt, das Mikro- und Makrokosmos in einer dynamischen Harmonie hält. Symbolisch dargestellt ist das Dao der leere Kreis, die Einheit, in der alles ununterscheidbar enthalten ist.

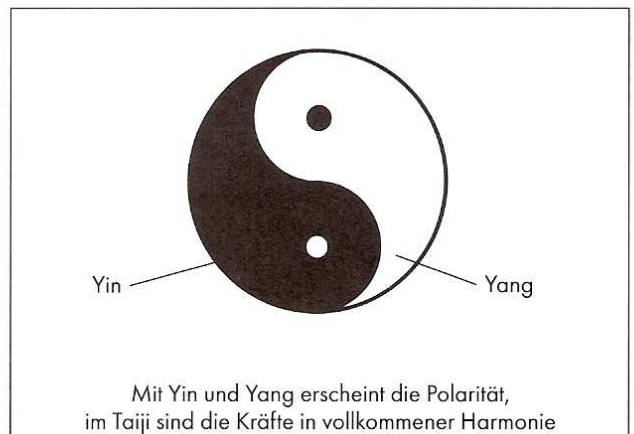
Aus der Leere, der Einheit, dem eigenschaftslosen Wuji, entsteht die Zweiteilung in Yin und Yang.



Aus der Leere, der Einheit, dem eigenschaftslosen Wuji, entsteht die Zweiteilung in Yin und Yang

Wenn das Dao sich in der Welt der Erscheinungen manifestiert und somit auch sichtbar und erfahbar wird, zeigt es sich in der Polarität von Yin und Yang. Aus dem eigenschaftslosen Wuji wird das polare Taiji, die Urmutter aller Dinge. Das Yin/Yang-Symbol ist Ausdruck totaler Harmonie, die entgegengesetzten Kräfte Yin und Yang sind im Gleichgewicht.

Mit Yin und Yang erscheint die Polarität, im Taiji sind beide Kräfte in vollkommener Harmonie.



Mit Yin und Yang erscheint die Polarität, im Taiji sind die Kräfte in vollkommener Harmonie

Yang bezeichnet ursprünglich die besonnte Seite eines Berges, während Yin dem schattigen Hang entspricht. Yin und Yang symbolisieren die im gesamten Universum vorhandene Polarität. Nichts kann entstehen, sich wandeln oder vergehen ohne diese polaren Kräfte. Yin und Yang sind immer relative Aspekte eines Zustandes oder einer Wandlung, die durch das Dao in Harmonie gehalten werden. Nichts ist absolut, es gibt kein oben ohne unten, kein kalt ohne warm; selbst das schwarze Yin enthält in sich bereits wieder das weiße Yang, so wie das Yang bereits das Yin in sich birgt. Yin und Yang bedeuten also immer ein mehr oder weniger von etwas.

Die Durchdringung des gesamten Kosmos durch das polare Kräftepaar macht die folgende Tabelle anschaulich:

<b>Yang</b>	<b>Yin</b>
männlich	weiblich
gebendes Prinzip	empfangendes Prinzip
Himmel	Erde
Tag	Nacht
Licht	Dunkelheit
Hitze	Kälte
Bewegung	Ruhe
Aktivität, Bewegung	Materie, Festigkeit

Wenn man versucht, diese Zuordnungen auf den Bereich der Medizin anzuwenden, dann ist der Yang-Aspekt als das Lebendige, Dynamische, Aktive und das Nichtstoffliche zu verstehen. Im Gegensatz dazu bezeichnet Yin einen stofflichen Aspekt, etwas Ruhendes, Festes, das Organische, den Körper mit seinen einzelnen Organen und Geweben, die im wesentlichen stabil und verharrend sind.

Das Prinzip der Polarität in allen Dingen und Erscheinungen erlaubt Bewegung und Wandlung. Yin und Yang sind nicht statisch und absolut, sondern immer ein Mehr oder Weniger, ein Abnehmen oder Zunehmen von etwas. So wird Frühling zu Sommer, Herbst zu Winter. Alles fließt von einem Zustand in den nächsten, das einzig unveränderliche ist die Veränderung.

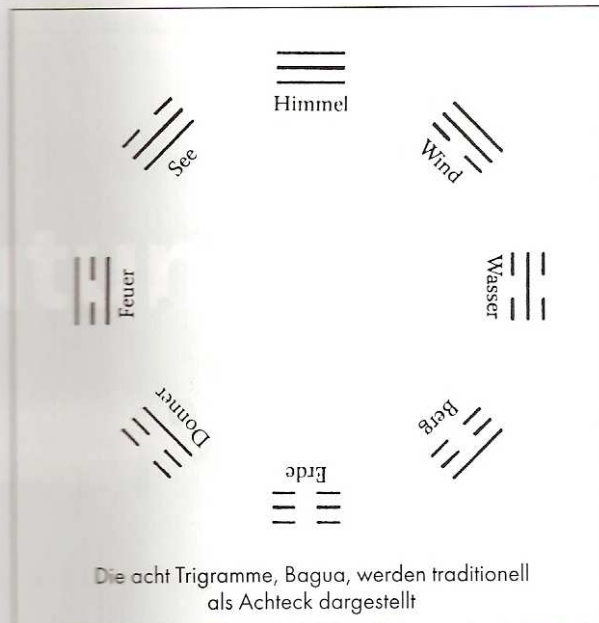
Zu Yin und Yang erscheint etwas Drittes: der Mensch, aufgespannt zwischen Himmel (Yang) und Erde (Yin). Symbolisiert man Yang durch eine durchlaufende und Yin durch eine unterbrochene Linie und kombiniert Himmel und Erde miteinander, entstehen die vier Erscheinungen von Raum und Zeit:

- ☰ Yang und Yang als Zeichen von Süden und Sommer
- ☷ Yin und Yin als Zeichen von Norden und Winter
- ☱ Yin und Yang als Zeichen von Osten und Frühling
- ☴ Yang und Yin als Zeichen von Westen und Herbst

Aus dieser Zweizahl von Yin und Yang wird nun die Dreizahl, indem zu Erde und Himmel der Mensch hinzukommt. Stellt man diese drei in Form von Trigrammen dar, ergeben sich acht Kombinationsmöglichkeiten. Jede dieser Grundfiguren versinnbildlicht eine Naturerscheinung.

Die acht Trigramme, Bagua, werden traditionell als Achteck dargestellt.

Kombiniert man diese acht Grundfiguren miteinander, entstehen 64 Zeichen mit jeweils sechs Linien, sogenann-



te Hexagramme. Sie symbolisieren die „zehntausend Wesen“, von denen Laozi sprach, und beschreiben im Yijing, dem berühmten „Buch der Wandlungen“, alle möglichen Zustände des Menschen und des Kosmos.

Zwischen den Polen Yin und Yang besteht ein Spannungsverhältnis, das ein Energiepotential darstellt. Die Energie nennen die Chinesen Qi. Das Fließen dieser Energie ist die Ursache für jede Bewegung und Wandlung.

Die Wandlungen von einem Zustand in einen anderen erfolgen nicht zufällig oder willkürlich, sondern nach den Gesetzmäßigkeiten des Dao. Diese Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und nach ihnen zu leben ist das Ziel des weisen Menschen. Der chinesische Arzt versucht (idealerweise) seinen Patienten so zu betreuen, daß dieser gemäß den Gesetzen des Dao lebt, im Einklang mit der Natur. Handelt ein Mensch gegen das Dao, gerät die Harmonie der Kräfte in ihm aus dem Gleichgewicht. Es entstehen ein Mangel oder eine Überfunktion. Die Aufgabe des Arztes ist es, die Wandlungen und Veränderungen des Patienten so zu beeinflussen, daß sich das Gleichgewicht der polaren Kräfte wieder einpendelt.

Die philosophischen Gedanken und mystischen Spekulationen finden in der Heilkunde ihre praktische Anwendung. In der Diagnostik geht es darum zu sehen, wo der Patient innerhalb seiner Wandlungsphasen aktuell steht, welche Spannungen und Blockaden vorhanden sind. In der Therapie versucht der Arzt, die Spannungen und Polaritäten zu harmonisieren, so daß der Patient wieder mit dem Dao in Einklang kommt und der allumfassende Kraftthauch, die Lebensenergie, ungehindert fließen kann.



Michael Niehaus, Jahrgang 1970, Studium der Philosophie, Germanistik und Sozialpsychologie. Niehaus arbeitet als selbständiger Philosoph und Informationsvermittler und ist Mitarbeiter des Avicenna Institutes für traditionelle Naturheilkunde.